



Der Storck-Treffpunkt ist für die Haller Bach-Tage wieder einmal zum Konzertsaal geworden: 550 Zuhörer feiern am Samstag den Pianisten Joja Wendt und seine Band. Fotos: Klaudia Genuit-Thiessen



Die Reise geht weiter: Mit Wendt auf der Bühne sind Bassist Thomas Biller und Christoph Buhse am Schlagzeug.



In meinem Lieblingslied die Melodie: Merci! Eine Dankeschön-Tafel hat Geschäftsführer Achim Westerhoff dem Pianisten überreicht.

Parforce-Ritt mit dem Piano-Mann

Zum Auftakt der 51. Bach-Tage nimmt Joja Wendt 550 Zuhörer mit auf eine rasante musikalische Reise

■ Von Klaudia Genuit-Thiessen

Halle (WB). Bach und Boogie-Woogie? Mit seinem rasanten musikalischen Parforce-Ritt auf 88 Tasten über Stock und Stein hat der Pianist Joja Wendt am Samstag im Storck-Treffpunkt seine Entertainer-Qualitäten bewiesen und 550 Zuhörer begeistert.

Ein heiterer Kontrapunkt zum Orgelkonzert am Freitag: Joja Wendt und seine Band reißen das Bach-Tage-Publikum mit einem populären Programm mit. Die Läufe des Prestos aus Vivaldis »Vier-Jahreszeiten-Sommer« – ei-

ne Klassik-Anleihe – spielt er in einem energiegeladenen Jazz-Arrangement. Vladimir Horowitz Variationen des »Carmen«-Themas geben dem Pianisten Gelegenheit zu einer bravourösen Jagd über Felder komplizierter Tonleitern und wilder Rhythmik. Ein Galopp, der später in der Zugabe bei Nikolai Rimski-Korsakows berühmtem »Hummelflug« noch einiges an Tempo zulegen wird...

Joja Wendt hat seinen eigenen Flügel nach Halle mitgebracht. Und er lässt ihn tanzen: Dank eingebauter Hydraulik fährt der Steinway nicht nur in die Höhe, sondern sogar schräg die Bühne herauf wie einst Wendts alter Bulli die Alpenpässe. Der brillante Pianist bearbeitet ihn nicht nur mit

Händen, die zu fliegen scheinen, sondern auch mit Mund und Nase. Kamera und Leinwand zeigen dem Publikum, was Wendt macht. Eine Show, bei der sich der Spaßmacher zeitweise sogar selbst zuschaut.

Und bei dem er seine Musik und sein Leben kommentiert – gern mit einer leicht ironischen Note im Plauderton. Ist er wirklich überrascht, dass im Bachtage-Publikum ein Musikkenner weiß, dass es sich bei einer Hemiole um eine Betonungsfrage handelt, einen Wechsel in der Akzentuierung?

Wendts abwechslungsreiches Programm reicht von der Klassik

über Jazz-Standards bis zu beliebten Schlagermelodien wie »Guantanamera«. Er spielt eigenhändig komponierte Balladen und zeigt bei Fats Wallers »Stride Piano«-Stücken, was er drauf hat. Aber er greift auch den Musikwunsch des Hallers Michael Lange auf, Paul Desmonds »Take Five«.

»Frau Langes Mann«, scherzt Wendt mit Blick auf auf die alte Werbung für Storck-»Riesen«. Bei dem beliebten Stück im Fünf-Viertel-Takt blitzt der Spaß am Musikmachen auf. Ein Vergnügen, das die Rhythmus-Routiniers, Bassist Thomas Biller und Christoph Buhse am Schlagzeug, teilen.

Ebenso wie das Publikum. Das marschiert mit Wendt durch eine kleine Rhythmus-Schule wie der entfesselte Kontrabass durch den Standard »Stompin at the Savoy«, während der Pianist ganze Akkorde mit der linken Hand greift. Das Publikum klatscht und stampft und singt mit Wendt. »Traumhaft schön«, findet nicht nur Volker Bunselmeyer. Und als Achim Westerhoff, bei Storck Geschäftsführer Produktion und Technik, Joja Wendt zu guter Letzt die obligatorische Tafel Schokolade in die Hand drückt, bedankt sich mit ihm musikalisch auch das Publikum und stimmt – wenn auch nicht ganz textsicher ein: »Du bist in meinem Lieblingslied die Melodie – Merci, dass es dich gibt...«

